

KATHOLISCHE  
KIRCHE



DUISBURG  
WALSUM

# *St. Dionysius Journal*

*Sommer und Herbst 2026*



## **Aktuell**

- B8LICH: Einzug bis Herbst
- Kinder-Alltag mit Hühnern
- DJK und Pfarrei: Partner
- Kommunionempfang zu Haus

# Inhalt

|                                                                                                 |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Grußwort                                                                                        | 3  |
| Kunst: Der Himmel im „Hier und Heute“                                                           | 5  |
| Verstärkung im St. Dionysius-Team der Beerdigungs- und Trauerbegleiter                          | 6  |
| Kirche vor Ort – B8LICH: Aufbruch an neuer Stelle                                               | 8  |
| Ein Blick zurück                                                                                | 9  |
| Ehrenamtliche verkörpern: Kirche zieht sich nicht zurück                                        | 10 |
| Berührung durch Begegnung, Wort und Brot                                                        | 12 |
| Weihbischof Rolf Lohmann zu Gast bei Rheinfels in Walsum                                        | 14 |
| „Der Tod gehört zu unserem Leben“                                                               | 18 |
| Messdiener: Nicht nur am Altar ein Team                                                         | 21 |
| Singen ist einfach toll! - Plakat                                                               | 22 |
| Sibashi – Meditation in Bewegung                                                                | 23 |
| Starke Partnerschaft! Die DJK und die Pfarrei St. Dionysius Walsum                              | 24 |
| „Gemeinsam für Vierlinden“ – Wortgottesdiens bei der DJK                                        | 25 |
| Sportverein und Pfarrei sprechen Menschen zusammen an / Aufbruch und der Neubau                 | 26 |
| Kinderseiten                                                                                    | 28 |
| Ein Wohlfühltag für Groß und Klein unter dem Motto „Du und Ich“                                 | 32 |
| Familienzentrum St. Franziskus: Begegnungen der Generationen                                    | 34 |
| Gefiederter Besuch im Kindergarten St. Dionysius                                                | 35 |
| Firmung 2026 unter dem Motto „Geh deinen Weg“                                                   | 36 |
| Firmvorbereitung: Respekt leben in Mörmter                                                      | 37 |
| „Wir gehören hierher – zu Walsum!“ – Walsumer Sommerfest                                        | 38 |
| Tagespflege „Rosengarten“: Rückblick auf einen besonderen Feiertag – Und eine Einladung an Sie! | 40 |
| Aus der Polnischen Mission: Feierliche Prozession an Fronleichnam                               | 42 |
| Männergesangsverein 1906: 120 Jahre für Musik und die Gemeinde                                  | 43 |
| Seelsorge und Pfarrbüros                                                                        | 44 |
| Gruppen und Verbände                                                                            | 46 |
| Zwischen Autoscooter und Altar – Pfarrer Sascha Ellinghaus / Impressum und Redaktion            | 50 |
| Bevor Sie das Journal schließen                                                                 | 51 |

# Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser unseres Dio-Journals,  
liebe Schwestern und Brüder,

der Sommer lädt uns ein, für einen Moment innezuhalten, durchzuatmen und dankbar auf das Vergangene zu schauen, und zugleich hoffnungsvoll auf das, was vor uns liegt.

Vor gut einem Jahr durfte ich den Dienst als leitender Pfarrer unserer Pfarrei St. Dionysius übernehmen. Wenn ich auf diese Zeit zurückblicke, erfüllt mich vor allem große Dankbarkeit. Ich bin dankbar für die vielen Begegnungen, für das herzliche Miteinander, für die Offenheit



und das Vertrauen, das mir von so vielen Menschen entgegengebracht wird. Ich empfinde es als Geschenk und Segen, gemeinsam mit Ihnen den Weg unserer Pfarrei gehen zu dürfen.

Das vergangene Jahr war reich an besonderen Ereignissen. Meine Pfarreinführung im September, die Wahlen von Pfarreirat und Kirchenvorstand im November, lebendige Adventskalender, unser Neujahrsempfang, die eindrucksvolle Fronleichnamssfeier in der Heimstatt St. Barbara sowie die Altarweihe in der Herz-Jesu-Kirche sind nur einige Beispiele. Hinter all diesen Ereignissen stehen Menschen, die sich mit großem Engagement einbringen, Verantwortung übernehmen und unsere Pfarrei lebendig gestalten.

Besonders berührt mich die Vielfalt unseres Gemeindelebens. In unseren Gottesdiensten, Gruppen, Gremien, Verbänden, Chören, sozialen und caritativen Projekten sowie bei zahlreichen Veranstaltungen wird sichtbar, dass Kirche nicht zuerst aus Gebäuden besteht, sondern aus Menschen, die ihren Glauben leben und miteinander teilen. Auch unsere Beteiligung an Festen und Veranstaltungen in Walsum zeigt: Wir sind als Kirche mitten unter den Menschen und Teil des gesellschaftlichen Lebens.

Als Pfarrei schauen wir zugleich nach vorne. Die Herausforderungen für Kirche und Gesellschaft sind nicht kleiner geworden. Vieles verändert sich. Doch Veränderung muss uns keine Angst machen. Wenn wir auf Christus vertrauen und einander begleiten, können wir neue Wege entdecken und mutig in die Zukunft gehen.

Dabei ist das Projekt B8lich ein starkes Zeichen dafür, wie wir gemeinsam neue Perspektiven entwickeln und Kirche vor Ort gestalten. Ebenso freue ich mich sehr, dass wir in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit der DJK Vierlinden wieder intensivieren konnten. Unsere Pfarrei und die DJK verbindet eine lange Geschichte. Dass wir diese Verbindung neu beleben und gemeinsam nach Wegen suchen, Menschen zu erreichen und Gemeinschaft zu stärken, ist ein ermutigendes Zeichen für die Zukunft unseres Stadtteils.

Ebenso dankbar bin ich für die gute Zusammenarbeit mit unseren Kindertageseinrichtungen. Dort wird jeden Tag erfahrbar, wie christliche Werte gelebt und an die nächste Generation weitergegeben werden. Besonders gefreut hat mich das diesjährige Tauferinnerungsfest in der Kita St. Elisabeth. Gemeinsam mit Kindern, Eltern und Familien konnten wir uns an das Geschenk der Taufe erinnern und neu entdecken, dass Gott jeden Menschen von Anfang an begleitet und liebt. Solche Begegnungen zeigen, wie wichtig die Verbindung zwischen Pfarrei, Familien und unseren Kitas ist.

Mich begleitet dabei ein Wort aus dem Buch des Propheten Jeremia: „Denn ich weiß, welche Gedanken ich über euch habe, Gedanken des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“ (Jer 29,11). Dieses Wort ist mir Ermutigung und Auftrag zugleich. Es erinnert uns daran, dass unsere Zukunft letztlich in Gottes Händen liegt.

Gehen wir deshalb gemeinsam weiter, im Vertrauen auf Gott, im Miteinander unserer Pfarrei und mit offenem Herzen für die Menschen, denen wir begegnen. Ich freue mich auf die kommenden Jahre mit Ihnen und bin zuversichtlich, dass Gott uns, unsere Familien und unsere Pfarrei auch weiterhin begleiten und segnen wird.

Ich wünsche Ihnen und Euch, auch im Namen unseres Seelsorgeteams, eine erholsame Sommerzeit, gute Begegnungen, gute Erholung, viele Momente der Freude und vor allem Gottes reichen Segen.

Herzlich grüßt Sie  
Ihr Pfarrer *Joseph Puthoor*

# Kunst: Der Himmel im „Hier und Heute“

In der Kirche St. Peter in Spellen befindet sich im Querschiff neben dem Altarraum ein Kunstwerk des Künstlers Christophorus Steindor, \*1956. Das Werk trägt den Titel „*Gott Vater unter Sternen*“.

Christophorus Steindor beschäftigt sich in seiner Kunst intensiv mit der Frage, wie wir Menschen die Welt wahrnehmen und begreifen. Für ihn ist ein Kunstwerk niemals eindeutig festgelegt; vielmehr eröffnet es unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten. Kunst lebt in erster Linie von der Wahrnehmung und davon, was der Betrachter im Werk entdeckt und für sich erschließt.

Gerade deshalb lohnt es sich, sich bei diesem Bild nicht allein vom Titel leiten zu lassen. Als ich das Werk zum ersten Mal betrachtete, kam mir unmittelbar die Assoziation zu Abraham: Abraham, der zum Sternenhimmel aufblickt und von Gott die Verheißung empfängt: „So zahlreich werden deine Nachkommen sein wie die Sterne am Himmel.“

Doch ebenso lässt sich das Bild als Darstellung Gottes des Vaters verstehen, der am Ende der Schöpfung auf die Sterne schaut und sich an dem erfreut, was geworden ist.

Das Bild bewegt sich damit zwischen Verheißung und Gegenwart: zwischen dem, was noch kommen wird, und dem, was bereits da ist. Beide Perspektiven spiegeln menschliche und religiöse Grundhaltungen wider.

Der Glaube lebt einerseits aus der Offenheit für die Zukunft, aus Vertrauen und dem mutigen Aufbruch auf Gottes Verheißungen hin. Andererseits lädt er dazu ein, ganz im Hier und Jetzt zu sein und Gottes Gegenwart wahrzunehmen.

Welche dieser Haltungen ist mehr die Meine: Lebe ich von der Zukunft und dem was auf mich zukommt? Oder bin ich mehr im Hier und Heute und genieße die Gegenwart? Beide Modi der Zeit sind gesegnet.

Die Spellener Kirche ist tagsüber geöffnet.



# Verstärkung im St. Dionysius-Team der Beerdigungs- und Trauerbegleiter

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,  
liebe Menschen der Pfarrei St. Dionysius,

am 24. Juni 2026 fand im Dom zu Xanten der Abschluss des diözesanen Ausbildungskurses „Trauer- und Begräbnisdienst“ statt. Im Rahmen einer feierlichen Heiligen Messe beauftragte Weihbischof Rolf Lohmann zwölf Absolventinnen und Absolventen mit ihrer neuen Aufgabe in den Gemeinden. Mit dieser Beauftragung endet eine einjährige Ausbildung, in der die Ehrenamtlichen intensiv und in Gemeinschaft lernten, Menschen in Zeiten der Trauer zu begleiten und ihnen in der Abschiedsliturgie Trost und Halt auf dem letzten Weg ihrer verstorbenen Angehörigen zu schenken.

Im Auftrag unserer Gemeinde haben erfreulicherweise zwei Teilnehmer diese Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Beide möchten sich Ihnen an dieser Stelle kurz vorstellen:

## **Matthias Zinnecker:**

Mein Gesicht ist dem einen oder anderen vielleicht bekannt, mein Name vermutlich eher wenigen. Seit einigen Jahren engagiere ich mich mit großer Freude - gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen - in unserer Gemeinde regelmäßig im Kranken- und Hauskommuniondienst sowie bei Wortgottesdiensten in der Senioreneinrichtung Wichernheim in Walsum. Seit diesem Jahr werden zudem sonntags Wortgottesdienste mit Kommunionfeier angeboten, die wir als Wortgottesdienstleiter zukünftig übernehmen dürfen. Diese neue Gottesdienstform eröffnet zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten und bereichert die Vielfalt unseres Gemeindelebens. Ich bin zugleich dankbar, nun auch diesen neuen Dienst als Beerdigungs- und Trauerbegleiter ausführen zu dürfen. Mir ist es ein echtes Herzensanliegen, dass sich Trauernde angemessen und respektvoll begleitet fühlen.



*Selfie mit Weihbischof Rolf Lohmann*

## **Alfred Jansenberger:**

Seit vielen Jahren bin ich an unterschiedlichen Stellen auf Seiten des Bistums Essen in Duisburg ehrenamtlich tätig und das, obwohl ich ursprünglich der evangelischen Kirche angehörte. Ich kann sagen, dass mich in den vergangenen 12 Monaten die Ausbildung zum Beerdigungsleiter tief berührt hat. Zugleich war dies weiterer Anstoß für mich, zur Katholischen Kirche überzutreten. Am 23. April hat mir Pfarrer Joseph das Sakrament der Firmung gespendet und mich in die katholische Kirche aufgenommen - für mich ein sehr bewegendes Ereignis.

Motiviert hat uns beide der Wunsch, die Hoffnung weiterzugeben, die der christliche Glaube angesichts des Todes eröffnet. Wir wissen nicht, was uns nach dem Tod erwartet - doch wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns hält und dass Jesu Versprechen gilt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

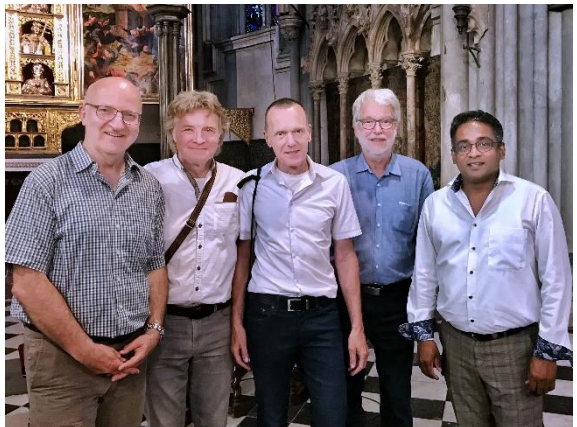
Der folgende Liedtext bringt etwas von unserer Motivation für diesen Dienst zum Ausdruck:

*„Da wohnt ein Sehnen tief in uns,  
nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.  
Es ist ein Durst nach Glück,  
nach Liebe, wie nur du sie gibst.“*

Diese Hoffnung weiterzutragen und durch Gebete und Texte Trost zu spenden - das vermag in Zeiten von Trauer, Abschied und Schmerz vielleicht ein wenig Halt und Zuversicht schenken. In diesem Sinne möchten wir unseren Dienst versehen.

Mit Antritt unseres Dienstes erweitern wir das Team der Begräbnisleiter, dem neben Priestern, Diakonen, Seelsorgern im Ruhestand mit Wolfgang Traut und Norbert Schöpfer zwei bereits seit mehreren Jahren tätige Ehrenamtliche angehören. Mit Freude und zugleich großem Respekt blicken wir auf die wichtige Aufgabe, die nun vor uns liegt.

*Pfarrer Joseph mit dem Team der ehrenamtlichen Beerdigungs- und Trauerbegleiter von St. Dionysius (von rechts: Pfarrer Joseph, Norbert Schöpfer, Matthias Zinnecker, Wolfgang Traud, Alfred Jansenberger)*



# Kirche vor Ort - B8LICH: Aufbruch an neuer Stelle

*„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)*

Dieses Wort Jesu erinnert uns daran, dass Kirche dort lebendig wird, wo Menschen einander begegnen. Genau dafür steht das ökumenische Begegnungsprojekt **Café B8LICH** in Duisburg-Walsum.

In den vergangenen Jahren hat sich das Café als ein offener und gastfreundlicher Treffpunkt etabliert. Viele Menschen fanden hier Raum für Gespräche, Gemeinschaft und persönliche Begegnungen. Das Projekt steht vor einem neuen Kapitel: Der Umzug an den neuen Standort am Kometenplatz.

Nachdem am bisherigen Standort Abschied genommen und die ersten Rückbauarbeiten abgeschlossen wurden, gibt es inzwischen eine erfreuliche Entwicklung: Die Stadt Duisburg hat die notwendige Genehmigung für die Nutzungsänderung des Ladenlokals erteilt. Damit ist eine wichtige Hürde genommen und die weiteren Vorbereitungen können nun konkret voranschreiten.“

Bis zur Eröffnung liegt allerdings noch einiges an Arbeit vor uns. So müssen unter anderem der Fußboden erneuert, verschiedene Renovierungs- und Sanierungsarbeiten durchgeführt sowie die Räume für ihren neuen Zweck vorbereitet werden. Anschließend können die Einrichtung und die technische Ausstattung eingebracht werden. Viele engagierte Mitarbeitende und Ehrenamtliche begleiten diesen Prozess mit großem Einsatz.

Getragen wird das Projekt, wie bereits angekündigt, von der Heimstatt St. Barbara, der Evangelischen Kirchengemeinde Walsum-Aldenrade und der katholischen Pfarrei St. Dionysius. Diese ökumenische Zusammenarbeit ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass Kirche gemeinsam Verantwortung übernimmt und nah bei den Menschen sein möchte.

Wir hoffen, nach den Sommerferien den Umzug in vollem Umfang abschließen und am neuen Standort neu beginnen zu können. Dann soll das B8LICH wieder das sein, was es von Anfang an war: ein Ort der Begegnung, des Zuhörens, der Gastfreundschaft und der gelebten Nächstenliebe mitten in der Walsumer Innenstadt.

Die erteilte Genehmigung erfüllt uns mit großer Dankbarkeit und Freude. Nach vielen Monaten der Planung und Vorbereitung sehen wir nun, wie der neue Standort Schritt für Schritt Gestalt annimmt. Wir blicken voller Zuversicht auf die kommenden Wochen und freuen uns darauf, gemeinsam mit vielen Menschen einen neuen Anfang zu wagen. Wir bitten alle, die dem Projekt verbunden sind, um ihre weitere Unterstützung. Möge Gott dieses Projekt weiterhin begleiten und segnen,

damit das B8LICH auch in Zukunft ein Ort der Begegnung, der Gemeinschaft und der Hoffnung für viele Menschen in Walsum bleibt.

**Mit großer Vorfreude und in dankbarer Verbundenheit**

***Pfarrer Joseph Puthoor***

---

## Ein Blick zurück

auf zwei Ereignisse seit Januar, die nicht in jedem Jahr in unserer Pfarrei vorkommen. Das wichtigste war die Altarweihe durch Weihbischof Rolf Lohmann in Herz Jesu. Mit dabei war auch Pater Abraham Fischer, Kunstschmied, Benediktiner und Altargestalter. Er setzte in der voll besetzten Kirche eine Reliquie von Sr. Euthymia Üffing in den Altar ein, die im Herbst vor 25 Jahren in Rom seliggesprochen wurde.



Das Glauben Spaß macht, zeigte bei Instrumentalmusik und einem 80 Köpfe zählenden Projektchor aus vier Pfarreien der Pfingstgottesdienst zum Start des neuen Pastoralen Raumes an Rhein und Lippe. Bei Pfarreien, die selbstständig bleiben, dient diese bistumsweit neue Einrichtung dazu, dass gegenseitige Unterstützung zwischen Voerde, Hünxe, Dinslaken und Walsum unkomplizierter möglich wird, wenn das erforderlich ist.

*(Fotos: Gehling, sn, uw)*



# Ehrenamtliche verkörpern: Kirche zieht sich nicht zurück



*Das „B8LICH“ braucht langen Atem - Vorfreude und Geduld vor dem Einzug am Kometenplatz*

***Eigentlich sollten hier schon längst wieder die Kaffeemaschinen zischen und Second-Hand-Schätze den Besitzer wechseln. Doch wer am Kometenplatz durch die Scheiben des ehemaligen Corona-Testzentrums blickt, sieht momentan noch Stille. Doch der Schein trügt: Hinter den Kulissen wird intensiv gearbeitet. Ein Bericht über ökumenischen Mut, komplexe Planungsprozesse und ein Team, das fester zusammensteht denn je.***

Es war ein schmerzhafter Abschied von der Friedrich-Ebert-Straße im Januar dieses Jahres. Die drastische Mieterhöhung hatte dem sozialen Herzstück Walsums die wirtschaftliche Grundlage entzogen; das Projekt war am alten Standort schlicht nicht mehr darstellbar. Doch statt aufzugeben, gibt es eine klare neue Idee: Ein Umzug an den Kometenplatz, direkt neben das Café Bolten.

## Ein komplexes Puzzle aus Genehmigungen

Wer das Team der Pfarrei und Heimstatt St. Barbara trifft, erlebt Menschen voller Zuversicht, die aber auch die Komplexität eines solchen Neubeginns moderieren müssen. Dass die Türen noch nicht offenstehen, liegt nicht an mangelndem Willen, sondern an der Detailtiefe deutscher Bau- und Gaststättenverordnungen. Ein Blick in die Planungsunterlagen zeigt, wie viele Rädchen ineinandergreifen müssen: Von der Unteren Bauaufsicht über die Gewerbeabteilung bis hin zum Gaststättenrecht und der Fachstelle für Barrierefreiheit müssen alle Beteiligten grünes Licht geben. Da geht es um wichtige Fragen: Reicht eine Unisex-Toilette? Wie lässt sich im Bestand eine Behindertengerechtigkeit nach DIN-Normen kompleximentieren? Welche Brandschutzauflagen gelten für ein Café, das gleichzeitig Kleidung verkauft?

Es war bis in den Juli hinein ein anspruchsvoller Prozess. Die Heimstatt St. Barbara ist dazu im engen Austausch mit den Fachämtern der Stadt. Nur muss am Ende die Vermieterin der LEG alle bautechnischen Voraussetzungen schaffen und Unterlagen beibringen. Das braucht seine Zeit, damit am Ende für unsere Gäste und die Sicherheit alles perfekt ist.

## Das „Wunder“ von Walsum: Das Team bleibt

In einer Zeit, in der ehrenamtliches Engagement oft als flüchtig gilt, geschieht rund um Ute Springer etwas Mutmachendes. Trotz der monatelangen Zwangspause ist das Team der Ehrenamtlichen nicht etwa auseinandergefallen – im Gegenteil. „Der Zusammenhalt ist beispiellos“, sagt Ute Springer stolz. „Die Leute stehen Gewehr bei Fuß. Sie wollen anpacken und ihr B8LICH endlich wieder mit Leben füllen.“

Dieser menschliche Faktor ist der Motor des Projekts. Die Ehrenamtlichen sind das Fundament, auf dem nun auch die neue ökumenische Partnerschaft ruht. Denn mit der Schließung des alten Standorts ist die Evangelische Kirchengemeinde Aldenrade dem Projekt offiziell beigetreten. Aus dem Projekt ist ein echtes gemeinschaftliches Werk der großen Walsumer Kirchen geworden.

## Kirche geht dorthin, wo es „menschelt“

Für die Heimstatt St. Barbara e.V. ist das ein tolles Signal: Kirche darf sich nicht zurückziehen. Wir müssen mutig dorthin gehen, wo das Leben stattfindet – mitten auf den Marktplatz. Die Vergrößerung des Second-Hand-Bereichs am neuen Standort ist dabei ein zentrales Versprechen: Mehr Platz für Nachhaltigkeit, mehr Raum für Beratung und noch mehr Möglichkeiten für Begegnung.

## Ein starkes Signal: Rückblick auf das „B8LICHE“ Aufwärmen

Dass die Vorfreude in Walsum ungebrochen ist, zeigte sich bereits am 22. Mai. Unter dem Motto „**B8LICHE Aussichten**“ brach Ute Springer mit allen Ehrenamtlichen das Schweigen am Kometenplatz. Sie luden zu einer Aktion unter freiem Himmel ein. Unter dem Motto „*Wenn das B8LICH noch nicht in die Räume kann, kommen wir zu den Menschen nach draußen*“ servierten sie Suppe und Getränke.

Bei der Suppe, Kaltgetränken und persönlichen Gesprächen wurde der Geist des „B8LICH“ an diesem Vormittag spürbar, obwohl Genehmigungsprozesse den Weg zum Kometenplatz noch geschlossen hielten. Wenn auch alles bis zur Wieder-Eröffnung mehr Zeit in Anspruch nimmt als ursprünglich gehofft, so hatte dieser Vormittag eines klargestellt: Wenn das „B8LICH“ seine Pforten endgültig öffnet, wird es für den Stadtteil ein Gewinn sein – barrierefrei, ökumenisch und beachtlicher als je zuvor.

*Daniel Wörmann*

# Berührung durch Begegnung, Wort und Brot

*Haukommuniondienst: Besuche mit der Hl. Kommunion zu Haus – Auch Gespräche berühren*

Seit mehreren Jahren gibt es in unserer Gemeinde einen ehrenamtlichen Hauskommuniondienst. Dabei bringen Frauen und Männer die Heilige Kommunion zu älteren Menschen in ihre Wohnungen, die über viele Jahre in der Gemeinde ihren festen Platz im Gottesdienst hatten und nun nicht mehr daran teilnehmen können.

Dieser Dienst schafft eine lebendige Verbindung zur Gottesdienstgemeinde und zur Mahlgemeinschaft. Die Hostien, die in den Gemeindegottesdiensten geweiht werden, sind der Leib des Herrn – wie bei den Emmausjüngern, denen beim Brechen des Brotes „die Augen aufgingen“ – so wird die Verbundenheit mit dem Auferstandenen ebenso erfahrbar wie die Gemeinschaft mit der Gemeinde.



In ihrem Dienst bringen die Besuchenden nicht nur das Heilige Brot in die Häuser, sondern auch sich selbst und die Gemeinschaft, aus der sie kommen. Es entstehen Begegnungen voller Austausch und Nähe: Erinnerungen, Grüße und aktuelle Ereignisse werden geteilt. Die Besuchten spüren dabei: Ich bin nicht vergessen, ich gehöre weiterhin dazu. Oft nehmen auch Angehörige an der kleinen Feier teil und lassen so im häuslichen Rahmen eine lebendige Gottesdienstgemeinschaft entstehen.

Im Gebet, in der Schriftlesung und im Teilen des Brotes geschieht in diesen Begegnungen oft mehr, als äußerlich sichtbar ist. Die Verheißung „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ wird konkret erfahrbar. Diese Erfahrung berührt beide Seiten: Besuchende und Besuchte spüren eine besondere Verbindung im Glauben. Es entstehen Momente tiefer menschlicher Nähe, Vertrauen wächst, und die Gemeinschaft im Glauben wird gestärkt.

So wird dieser Dienst zu einem gegenseitigen spirituellen Geschenk. Die ehrenamtlich Engagierten erleben ihre Aufgabe als wertvoll und bereichernd –

nicht nur, weil sie geben, sondern auch, weil sie selbst viel Dankbarkeit und Stärkung mitnehmen.

Vielleicht gibt es auch in Ihrem Umfeld Menschen, die diesen Dienst gerne in Anspruch nehmen würden, weil sie nicht mehr am Gottesdienst teilnehmen können. Vielleicht kennen Sie Angehörige oder Bekannte, die eine Brücke schlagen und einen Kontakt ermöglichen könnten.

Gerne können Sie sich an die Seelsorger, an die Mitarbeitenden im zentralen Pfarrbüro (0203/ 991590; oder St. Josef: 0203/ 485170 – montags 9-11 Uhr /Mi. 14-16 Uhr) wenden. Sie können sich auch an bekannte Mitglieder der Gemeinde wenden, um den Kontakt zum Hauskommunion-Team herzustellen. So kann die Mahlgemeinschaft weitergehen – bei Ihnen zu Hause.

Wir würden uns freuen, wenn weitere Menschen diesen Dienst für sich entdecken und diesen in Anspruch nehmen.

Im Namen der Mitarbeiter/-innen des Hauskommuniondienstes grüßt Sie  
*Matthias Zinnecker*



*Das Seelsorgeteam und  
die Redaktion des  
Dionysius Journal  
wünschen allen Lesern  
eine erholsame und*

# Weihbischof Rolf Lohmann zu Gast bei Rheinfels in Walsum

*Duisburg, 28. April 2026 – Austausch über Verantwortung in der Region bringt Stimmen aus Unternehmen, Kirche, Kita und sozialem Umfeld zusammen*

*Am 22. April 2026 machte sich Weihbischof Rolf Lohmann bei den RheinfelsQuellen in Duisburg-Walsum ein Bild von Geschichte, Gegenwart und Leistungsfähigkeit des Unternehmens, das zu den großen Arbeitgebern in Duisburg und Umgebung gehört. Im Mittelpunkt standen Einblicke in die Entwicklung des Standorts, in Produktion und Logistik sowie Gespräche über Verantwortung in der Region.*

Begrüßt wurde der Weihbischof vom Gesellschafter Hermann Hövelmann, dem diese Begegnung auch persönlich besonders wichtig war. Gemeinsam mit Heidrun Hövelmann, geschäftsführende Gesellschafterin, Heike Hövelmann, Gesellschafterin, CSR-Botschafterin und verantwortlich für die Aus- und Weiterbildung im Unternehmen, sowie einem der Geschäftsführer der Getränkegruppe Hövelmann und Edmund Skopyrla empfing er den Weihbischof und die weiteren Gäste – Vertreterinnen und Vertreter aus Kirche, Pfarrei, Kita und sozialem Umfeld. Heike Hövelmann hatte den Austausch im Vorfeld gemeinsam mit Thomas Groß initiiert. Den Anstoß dazu gab Pfarrer Dr. Joseph Puthoor von St. Dionysius Walsum, der im Rahmen der Visitation den Kontakt zu den RheinfelsQuellen hergestellt hatte. Heike Hövelmann betont: „Dieses Treffen war bewusst so angelegt, dass Perspektiven aus Unternehmen, Kirche, Kita und sozialem Umfeld zusammenkommen. Gerade dieser offene Austausch macht Verantwortung in der Region für mich konkret.“

Der Auftakt führte in das firmeneigene Museum, das die Geschichte des inhabergeführten Familienunternehmens in vierter Generation von den Anfängen im Jahr 1905 bis heute anhand von Marken wie Rheinfels Quelle, Sinalco und Staatl. Fachingen zeigt. Lohmann sprach dabei auch über seine Kindheitserinnerungen an Sinalco: „Wenn wir früher mal in der Wirtschaft waren, da kriegten wir Kinder eine Sinalco. Das war etwas ganz Besonderes, daran kann ich mich gut erinnern.“ Der Unternehmensfilm und die anschließende Betriebsbesichtigung der Produktionsstätte vermitteln den Gästen einen Eindruck von der Standortentwicklung, den modernen Abfüll- und Logistikprozessen sowie der Bedeutung der Mitarbeitenden für den Erfolg der Getränkegruppe. Besonderes Interesse zeigte Lohmann an den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten des Standorts sowie an Fragen der Regionalität, Arbeitswelt und Gemeinschaft.

Edmund Skopyrla erläuterte: „Am Standort Duisburg werden nicht nur moderne Produktion und Logistik sichtbar, sondern auch die hohe Verbundenheit und der Einsatz der Mitarbeitenden. Ohne sie wäre der Erfolg unseres Unternehmens nicht möglich. Gerade dieses Zusammenspiel aus Tradition, Innovation und regionaler Verwurzelung kennzeichnet uns bis heute.“ Die Betriebsbesichtigung führte auch ins Walsumer Brauhaus, das den Rahmen für die vertiefenden Gespräche bildete. Die Gäste zeigten sich beeindruckt, Braumeisterin Ricarda Jäger an einem der großen Kupferkessel bei ihrer Arbeit zu erleben und kurz mit ihr ins Gespräch zu kommen. Sie absolvierte ihre Ausbildung im Unternehmen erfolgreich, qualifizierte sich zur Braumeisterin weiter und ist inzwischen auch als zertifizierte Biersommelière tätig. In allen Gesprächen wurde verdeutlicht, welche Rolle Aus- und Weiterbildung, handwerkliches Können und langfristige Mitarbeiterbindung in der Getränkegruppe Hövelmann spielen.

Neben der Unternehmensperspektive kamen im Brauhaus auch kirchliche, pädagogische und soziale Sichtweisen auf das Leben in der Region zur Sprache. Lohmann hob hervor: „Wir erleben, wie wichtig Orte sind, an denen Menschen wirklich zusammenkommen. Gerade in einer Zeit, in der viele die Veränderung und auch Einsamkeit erleben, bleibt es Auftrag der Kirche, Gemeinschaft zu fördern und den Austausch mit den Menschen vor Ort zu suchen.“ Mit der Perspektive der Kita-Verbundleitung von St. Dionysius wurde offensichtlich, wie eng Fragen von Familie, Vielfalt und Zusammenhalt mit dem Alltag in der Region verbunden sind. Ria Jansenberger, Kita-Verbundleiterin in St. Dionysius, unterstrich: „Die Betriebsbesichtigung hat mich beeindruckt – nicht nur wegen der Produktionsleistung und -qualität. Soziale Verantwortung spielt in unseren sechs Walsumer Kitas eine wichtige Rolle. Dass dieses Anliegen auch bei Hövelmann auf eigene Weise sichtbar wird, hat mich besonders bewegt.“

Im Austausch mit dem Weihbischof wurde außerdem deutlich, dass Verantwortung in der Region heute mehr denn je bedeutet, den Menschen Halt zu bieten. Daniel Wörmann, Vorstand der Heimstatt St. Barbara e.V., hob hervor: „Arbeit und Gesellschaft verändern sich massiv. Umso wichtiger ist es, dass wir als Kirche unseren Auftrag als verlässlicher Partner für die Menschen aktiv leben. Verantwortung für die Region bedeutet für uns, Stabilität, Fürsorge und Orientierung zu geben.“ Für die Einrichtung ist klar: Pflege und Betreuung müssen Orte der Beständigkeit sein, an denen der Mensch im Mittelpunkt steht. Der Termin war geprägt von Visitation, gegenseitigem Kennenlernen und offenem Austausch über gemeinsame Verantwortung. Offenheit, Wertschätzung und persönliche Begegnung bestimmten den Tag. Pfarrer Dr. Joseph Puthoor betonte: „Solche Begegnungen entstehen nicht von selbst. Umso dankbarer sind wir allen, die den Kontakt vorbereitet und diesen Termin mit großem Engagement begleitet haben – besonders Thomas Groß.“

## Getränkegruppe Hövelmann

Die Getränkegruppe Hövelmann aus Duisburg-Walsum zählt mit den nationalen Marken Sinalco und Staatl. Fachingen sowie dem regionalen Markenportfolio rund um die Kernmarken Rheinfels Quelle, Römerwall und Burgwallbronn zu den führenden Mineralbrunnen Deutschlands. Im Jahr 2025 erzielte das Unternehmen rund 816 Millionen Füllungen, einen Umsatz von 243 Millionen Euro und beschäftigte 675 Mitarbeitende. Das 1905 gegründete Familienunternehmen befindet sich bis heute in Familienhand und wird operativ in vierter Generation geführt. Mit Rheinfels Quelle prägt eine bedeutende Mineralwassermarke Nordrhein-Westfalens das Sortiment. Die Marke steht für natürliche Mineralwässer von ursprünglicher Reinheit und verbindet Herkunft mit einem modernen Markenverständnis. Rheinfels Quelle spricht Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso an wie Partner in Handel und Außer-Haus-Markt – regional verwurzelt und zugleich überregional präsent.

Als unabhängige, inhabergeführte Getränkegruppe stehen wir für regionale Verankerung, unternehmerische Kontinuität und starke Marken mit einem klaren Anspruch an Qualität und Eigenständigkeit.

Weitere Informationen: <https://www.rheinfelsquellen.de>



*Weihbischof Rolf Lohmann (5.v.l.) besuchte die RheinfelsQuellen in Duisburg-Walsum. Am Austausch nahmen unter anderem Heike Hövelmann (7.v.l.), Initiatorin des Besuchs, Hermann Hövelmann (6.v.l.) und Edmund Skopyrka (4.v.l.), einer der Geschäftsführer der Getränkegruppe Hövelmann, sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Kirche, Gemeinde und sozialem Umfeld teil.*



*Anhand des Standortmodells gab Geschäftsführer Edmund Skopyrta und Weihbischof Rolf Lohmann und den Gästen Einblicke in die Logistik und Betriebsflächen der RheinfelsQuellen in Duisburg-Walsum.*



*Weihbischof Rolf Lohmann wird von Hermann Hövelmann, um den viele Walsumer nach seinem späteren Tod trauerten, bei den RheinfelsQuellen in Duisburg-Walsum begrüßt.  
Bilder: RheinfelsQuellen H. Hövelmann GmbH & Co. KG*

# „Der Tod gehört zu unserem Leben“

*Thema im Sommer wie im Winter: Mehr als drei Viertel aller Beisetzungen in Duisburg finden als Urnenbestattungen statt*

„Der Tod gehört zu unserem Leben. Das wird uns immer dann bewusst, wenn uns nahstehende Menschen versterben. Wir sind uns der großen Verantwortung bewusst, dem Tod und dem Abschied einen würdigen Rahmen zu geben.“ So formulieren es die Wirtschaftsbetriebe Duisburg dort auf ihrer Website, wo es um Bestattung und Trauerarbeit geht. Das praktizieren die im Trauer- und Beerdigungsdienst tätigen Haupt- und Ehrenamtler unserer Gemeinde bei jeder Beerdigung. Jede Beisetzung, jede Begleitung ist ein Unikat, nichts wird kopiert.

„Wir sind ein offenes Haus“, begrüßte H. Keulen von den Wirtschaftsbetrieben Duisburg die kleine Gruppe aus St. Dionysius beim Besuch auf dem Friedhof Wanheimerort - und auch im dortigen Krematorium. Urnenbeisetzungen haben Konjunktur. In Duisburg finden 78 % aller Beisetzungen als Urnenbestattungen statt. Das alleine war schon Grund genug, dass sich Trauer- und Beerdigungsbegleiter aus St. Dionysius jetzt intensiv auch mit diesem Thema beschäftigen.



*v.l. Norbert Schöpfer, Susanne Birkhahn, Alfred Jansenberger, Gisela Stevens, Pater Michael, Matthias Zinnecker, Wolfgang Traud.*

Alles fand im Rahmen einer internen Fortbildung beim Besuch am Friedhof und auch im Krematorium in Wanheimerort statt. Das Krematorium ist eines von 160 Krematorien in Deutschland. In Duisburg finden jährlich ca. 5000 Einäscherungen statt, während der Corona-Zeit waren es bis zu 7000. Das Krematorium wurde 2002 in Betrieb genommen. Und es ermöglicht Einäscherungen innerhalb von ein bis zwei Werktagen. Abgerundet wurde der Besuch mit einem informativen Gang über den 68 ha großen Waldfriedhof. Er ist einer von 17 städtischen und 19 kirchlichen Friedhöfen in Duisburg. Hauptmotiv für eine Entscheidung zur Einäscherung ist nach Keulen nicht der Preis, sondern die einfachere Pflege nach der Beisetzung. Jedoch sind auch Sargbestattungen mit späterem geringen Pflegeaufwand vielfältig möglich. Auf dem Waldfriedhof sind Baumwahlgrabstätten, bei denen Urnen um einen Baum herum beigesetzt werden, oder Rasengräber für Särge und Urnen verfügbar.

Anzumerken ist, dass auf dem Gräberfeld auch Bestattungen von Verstorbenen der Jüdischen Gemeinde stattfinden; in den 90er Jahren wurde auf dem Waldfriedhof auch ein islamisches Gräberfeld geschaffen. Aber auch andere Konfessionen haben ihren Bereich. Eine besondere Form der Bestattung bietet der Memoriam-Garten. Diese parkähnliche Anlage ist vollständig bepflanzt und wird durch beteiligte Friedhofsgärtner unterhalten. Memoriam-Felder finden sich auch auf zwei anderen Friedhöfen in Duisburg.



*Der Memoriam Garten auf dem Waldfriedhof bietet zum Beispiel 16 verschiedene Möglichkeiten für die Beisetzung von Särgen in Wahlgräbern und von Urnen in Reihen- und Wahlgräbern.*

Es war eine vielfältige Veranstaltung, die alle Beteiligten nachhaltig beeindruckte. Informiert wurde über einen wirklich sehr gelungenen Querschnitt zu unterschiedlichen Themen. Das reichte von der Gestaltung der Trauerhalle in neu und alt über den Friedhof mit den verschiedenen Grabformen und bis zum Krematorium mit der Technik zu Beginn und der versiegelten, ökologisch abbaubaren Bio-Urne am Ende.



Zwischen der Einfuhr in einen der beiden Verbrennungsöfen und dem Abfüllen der Asche in die Urne liegen drei Stunden. Kaum etwas ist dann noch von dem Verstorbenen übrig. Und: Verwechslungen sind ausgeschlossen, denn jeder Sarg wird bei Ankunft mit einem feuerfesten Stein und individueller Nummerierung versehen. Dieser Stein befindet sich abschließend auch in der Urne.

Auf die Abläufe wird peinlich genau geachtet. Allen dort Beschäftigten ist ein würdevoller Umgang mit den Verstorbenen wichtig. Andererseits ist es ein anspruchsvoller technischer Vorgang mit modernen Filteranlagen, wie alle Beteiligten feststellen konnten. Dazu Herr Keulen, der Mann der Wirtschaftsbetriebe: „Die Würde des Menschen endet nicht mit dem Tod. Das gilt auch für den Verbrennungsprozess und am Ende für die Asche“.



Ansprechende Architektur der Abschiedsräume und der Andachts- und Trauerhallen lassen den Hinterbliebenen genügend Zeit und Raum zur Besinnung, um zur Ruhe zu kommen und sich auf den Abschied vorzubereiten. Dazu gibt es zwölf Abschiedsräume und eine große Wandelhalle sowie die zentrale Trauer-

halle. Sie bietet Platz für bis zu 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Selbstverständlich können auch muslimische Rituale, z. B. entsprechende Waschungen, durchgeführt werden.

Wichtig ist: Es geht überall in den Gebäuden sehr ruhig zu. Keine Hektik ist zu spüren. Diese Ruhe ist wichtig und unterstreicht den würdevollen Umgang.

*Wolfgang Traud*

# Nicht nur am Altar ein Team

Wir, die Messdiener unserer Gemeinde, sind eine Gemeinschaft aus Kindern und Jugendlichen, die sich aktiv im Gemeindeleben engagieren. Neben unserem Dienst am Altar unternehmen wir gemeinsam Ausflüge, Gruppenstunden und viele weitere Aktionen. Dabei stehen Gemeinschaft, Spaß und Zusammenhalt immer im Mittelpunkt. In den letzten Monaten gab's verschiedene Angebote von Muttertags- und Vatertagsbasteln bis hin zum Filmabend und einem Spielenachmittag. Oder einen Ausflug zur Abtei. Viele Spannende Aktivitäten.



Neue Messdienerinnen und Messdiener sind jederzeit herzlich willkommen. Wer Interesse hat, kann sich gerne bei uns ([messdiener-walsum@gmx.de](mailto:messdiener-walsum@gmx.de)) oder im Pfarrbüro melden.

## Eure Messdiener



Singen ist gesund  
Singen macht Freude  
Singen ist  
Gemeinschaft  
Singen ist Beten  
Singen ist einfach toll!

Wenn Sie gerne singen, kommen  
Sie zu unseren Proben an jedem  
Donnerstag um 19.30 Uhr im  
Pfarrheim St. Josef, Kolpingstr. 22

*Kirchenchor St. Josef*



# Shibashi – Meditation in Bewegung

*Overbruch: Mit Pastoralreferentin Germer üben  
Frauen heilsame Gymnastik*

*Shibashi ist eine Form aus dem chinesischen Qi Gong mit nur 18 Übungen, die leicht zu lernen sind.*

*Einmal im Monat trifft sich eine Gruppe Frauen zur Meditation in Bewegung, die im Overbrucher Gemeindeheim Herz Jesu, Herzogstraße 128, zusammenkommt. Nächste Termine im Sommer und Früh-Herbst sind die Montage, 17. August, 7. September und 5. Oktober, immer von 19.30 Uhr bis 21 Uhr als „Shibashi-Tage“*

*Nach Anmeldung können Interessierte gerne dazu kommen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Mehr Infos haben Karola Hinsenkamp (0203/476709) oder Kirstin Germer, Pastoralreferentin und Shibashi-Lehrerin ([germer@bistum-muenster.de](mailto:germer@bistum-muenster.de))*



„Auf dem Berggipfel die Brust weit machen“ – so lautet eins der 18 Bilder, die alle naturbezogene Namen tragen. Durch die Bezeichnung jeder Übung gibt es bereits eine Idee für die leichte Bewegung. Das ist Shibashi, eine Qi Gong-Form. Als medizinisches Qi Gong sind die Übungen auch bekannt, weil die Bewegungen heilsame Wirkungen haben können.

Seit über 10 Jahren trifft sich monatlich diese Gruppe von Frauen aus St. Dionysius zum gemeinsamen Üben. Fällt „sich auf den Weg machen“ abends manches Mal auch schwer – nicht erst am Ende der 90 Minuten ist jede froh, dabei zu sein. „Mir tun die Bewegungen einfach gut, fast wie Gymnastik, aber entspannter“, sagt eine Teilnehmerin. Tatsächlich wirken die im Atemrhythmus durchgeführten Bewegungen wohltuend für den Körper wie für die Seele. Wohltuend verstärkt wird diese Meditationspraxis durch die Gemeinschaft.

Auch zu Hause oder in der Natur alleine lässt sich Shibashi gut üben. Viele der 18 Bilder gehen recht schnell in das Körpergedächtnis über und fühlen sich bald vertraut an. Üblicherweise im Stehen, aber auch im Sitzen ist es möglich teilzunehmen. „Im Sinne einer Meditationspraxis“, sagt Kirstin Germer, „verstehen wir uns als Übende, nicht als Könnnerinnen. So freuen wir uns über Interessierte, die mitmachen möchten.“

# Starke Partnerschaft!

## *Die DJK und die Pfarrei St. Dionysius Walsum*

Liebe Leserinnen und Leser,

als Pfarrer freue ich mich sehr über die wachsende Zusammenarbeit zwischen der DJK Vierlinden und unserer Pfarrei St. Dionysius. Gerade Kinder und Jugendliche brauchen heute Orte, an denen Gemeinschaft, Zusammenhalt, Respekt und gegenseitige Unterstützung gelebt werden. Genau dafür stehen sowohl unsere Kirchengemeinde als auch die DJK Vierlinden seit vielen Jahren.

Die geplanten Open-Air-Gottesdienste (Fotos: DJK) auf der Platzanlage der DJK sind ein schönes Zeichen dafür, dass Kirche mitten im Leben der Menschen stattfinden möchte, nah bei den Familien, den Kindern, den Jugendlichen und den Vereinen. Es geht darum, gemeinsam Glauben, Gemeinschaft und Freude zu erleben.

Besonders freut mich, dass wir alte Traditionen und gemeinsame Aktionen jetzt wieder stärker beleben. Die enge Verbindung zwischen Pfarrei und DJK hat in Vierlinden eine lange Geschichte. Viele Kinder, Jugendliche und Ehrenamtliche sind über Jahrzehnte durch gemeinsame Projekte, Fahrten und Veranstaltungen geprägt worden. Diese wertvolle Gemeinschaft wollen wir auch für kommende Generationen erhalten und weiterentwickeln.

Ich danke allen Verantwortlichen der DJK Vierlinden sowie dem Pfarreirat für die offenen und konstruktiven Gespräche. Es ist schön zu sehen, wie viele gute Ideen entstanden sind und mit wie viel Herzblut sich alle Beteiligten für unser Gemeinleben einsetzen.

Ich bin überzeugt Wenn Kirche, Verein und engagierte Menschen gemeinsam an einem Strang ziehen, kann daraus viel Gutes für Walsum entstehen, besonders für unsere Kinder und Jugendlichen.



Ihr Pfarrer Joseph Puthoor



# „Gemeinsam für Vierlinden“ – Wortgottesdienst bei der DJK

Der Sonntag begann bei der DJK Vierlinden auf der Platzanlage mit einem besonderen Wortgottesdienst - einmal wieder nach Jahren auf. Knapp 50 Personen nahmen an der Feier teil und erlebten einen sehr persönlichen und gelungenen Gottesdienst. Der wurde von Pfarrer Joseph gemeinsam mit Herrn Schneider direkt am Sportplatz gestaltet

Im Mittelpunkt standen die Werte Gemeinschaft, Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung. Mit vielen Beispielen aus dem Vereinsleben wurde deutlich gemacht, wie wichtig es ist, füreinander einzustehen und gemeinsam Herausforderungen zu meistern. Dabei wurde der Bezug zwischen dem christlichen Glauben und dem täglichen Miteinander in unserem Verein auf verständliche und lebensnahe Weise hergestellt.

Gemeinsam wurde gesungen, gebetet und über die Bedeutung von Gemeinschaft nachgedacht. Die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten deutlich, dass die DJK Vierlinden weit mehr ist als nur ein Fußballverein – sie ist ein Ort der Begegnung, des Miteinanders und der gelebten Gemeinschaft.

Der Gottesdienst war ein schöner Auftakt für den weiteren Vereins- und Spieltag und hat einmal mehr gezeigt, was unsere DJK ausmacht:

## **Gemeinsam für Vierlinden.**

Ein herzliches Dankeschön an Pfarrer Joseph, Herrn Schneider sowie alle Besucherinnen und Besucher, die diesen besonderen Gottesdienst mit Leben gefüllt haben. Zum Saisonauftakt unserer Jugendmannschaften wird im September wieder ein Kindergottesdienst stattfinden, bei dem die jüngsten Mitglieder unseres Vereins und ihre Familien im Mittelpunkt stehen. Auch dort wollen wir den Gedanken der Gemeinschaft leben und gemeinsam zum Start in die neue Saison uns den Segen abholen. Wir freuen uns schon heute auf viele Besucher und einen weiteren schönen Tag. Solche Momente stärken den Zusammenhalt in unserem Verein und erinnern uns daran, wie wertvoll Gemeinschaft ist. Bereits jetzt freuen wir uns auf den nächsten Gottesdienst bei der DJK Vierlinden.



„Gemeinsam für  
Vierlinden“.

# Sportverein und Pfarrei sprechen Menschen zusammen an / Aufbruch und der Neubau

„2026 haben wir zum Saison-Abschied erstmals wieder Gottesdienst gefeiert. Damit verbunden war die Freude über den Aufstieg unserer Damenfußball-Mannschaft in die Bezirksliga.“ Rund einhalb Jahre nach der Vorstandsneuwahl 2025 kommentiert DJK-Vorsitzender Christian Landers sportliche und andere Neuigkeiten bei der DJK 1928 Vierlinden. Mit seinem neuen Leitungsteam will der 800 Mitglieder zählende katholische Sportverein auch die knapp gewordenen Kontakte zur Dionysius-Pfarrei wieder stärken. Landers, schon als Jugendlicher vor 25 Jahren lange aktiver DJK-Fußballer, zeigt ein historisches Foto aus dem DJK-Archiv.



„Mit dem damaligen St. Elisabeth-Pfarrer haben wir vor Jahrzehnten unsere neue Platzanlage eingeweiht. Jetzt wollen alle aktiven DJK-ler, dass Kontakte zur Kirche und zu vielen Partnern in Walsum lebendig wachsen.“

Im Vorfeld des 100. DJK-Geburtstags 2028 sollen auch jahrelang nur erwogene Pläne zur **Erweiterung** des Kabinentrakts am DJK-Hauptgebäude Wirklichkeit werden. Dafür hatte viele DJK-ler/-innen 2025 Zustimmung bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung signalisiert. Es entstehen - angebunden an das Hauptgebäude -neue Umkleiden sowie außen eine neue Damentoilette und ein barrierefreies WC.

Zum Neubau muss die DJK 120.000 Euro selbst beitragen. „Das ist ungefähr das, was in einem Jahr an Mitgliederbeiträgen für die Vereins-Arbeit hereinkommt, erklärt Christian Landers. „Jeden Monat wollen wir 500 Euro incl. Zinsen zurückzahlen“. Aber nur eine Aufbruchstimmung könne das zukunftsweisende Projekt dauerhaft tragen, und die Öffnung nach ganz Walsum.



## Viel Leben und Vorfreude auf die Zukunft

Auch beim Visitationsbesuch von Weihbischof Rolf Lohmann am DJK-Gelände im Juni zeigten die Pfarrei und die DJK, dass sie für gemeinsame Werte wie menschlichen Zusammenhalt und Fairness stehen. Geplant sind für die Zukunft

weitere Begegnungen beider Partner und ein Gottesdienst am Sportplatz zum Kinder- und Jugend-Saisonstart 2026/27 (5. September.) Die meisten der 13 Kinder- und Jugend-Mannschaften (F- bis A-Jugend) laden regelmäßig nach der Sommerpause befreundete Vereine zum lockeren Kräftenessen ein.

Wenig später wird dann auch der neue Trakt bessere Möglichkeiten für Sportler und Gäste sowie kurze Wege draußen bieten. Aktiv für den großen Verein, sind allein für den Fußball-Betrieb 60 Jugend- und acht Seniorentainer. Für Leben im Verein sorgen die Bambinis (drei bis etwa neun Jahre alt), dazu Aktive im Sport von Volley- über Basketball bis zu Gymnastik oder Freizeitsport. dio/ww



*Bilder aus alter Zeit – und Vorbereitung für den kommenden Neubau:  
Der Bagger am Gelände.*



## Abenteuer Schulweg – spannendes Brettspiel

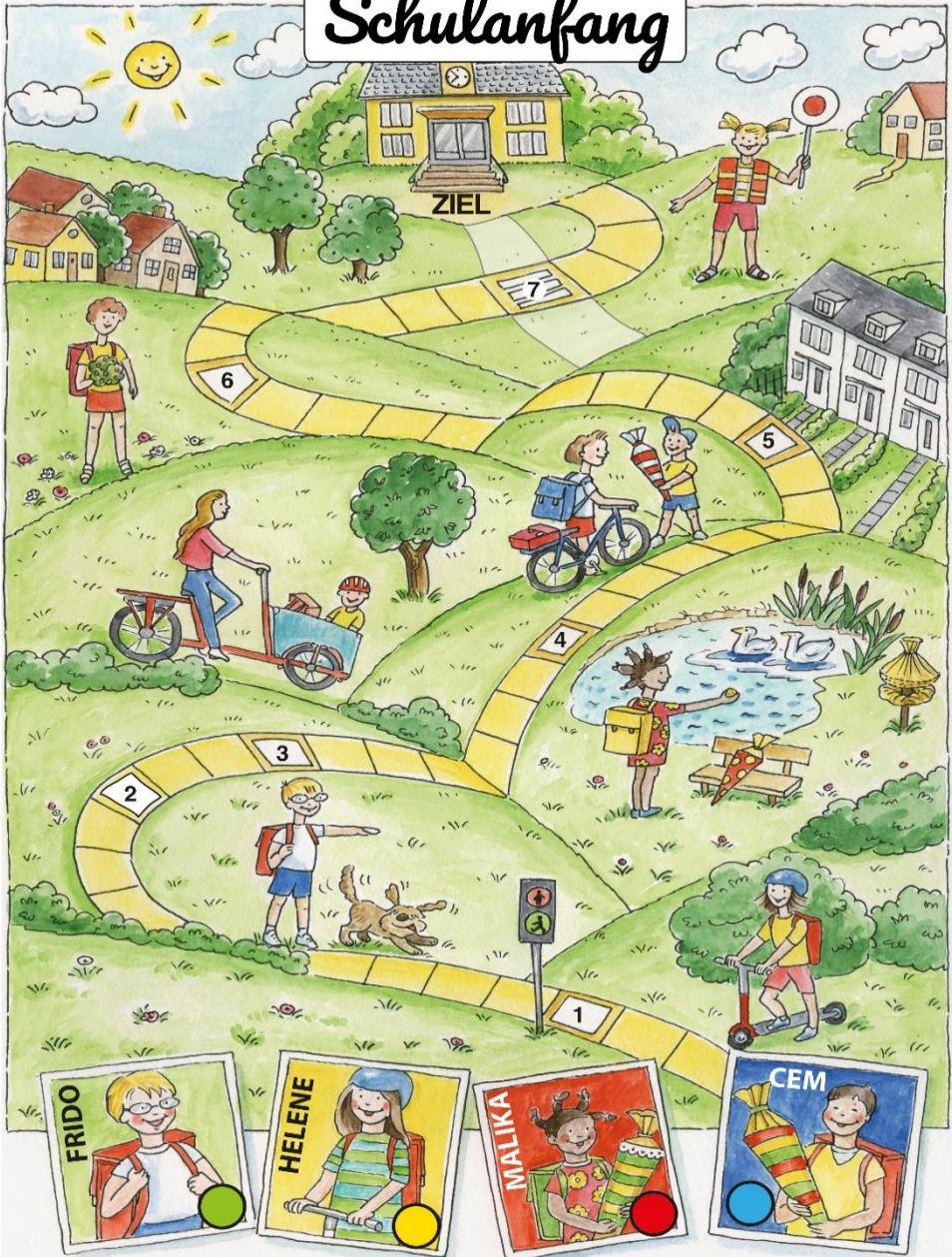
Die großen Ferien sind vorbei und los geht's mit der Schule. Für viele Kinder ist es der erste Schultag, und sie sind schon ganz aufgeregt. Andere gehen schon in die zweite, dritte oder vierte Klasse und freuen sich darauf, endlich ihre Freunde wiederzusehen. Alle machen sich auf den Schulweg. Und der birgt einige Überraschungen und Hindernisse.

Für das Spiel brauchst Du einen Würfel und 4 Spielfiguren. Wähle zuerst eine Spielfigur aus und stell sie auf den Startpunkt eines der Kinder (Frido, Helene, Ida oder Tom). Wer als erster eine 6 würfelt, darf anfangen. Dick umrahmt sind die Ereignisfelder. Wenn Deine Spielfigur hier landet, darfst Du entweder schneller vorangehen, oder musst warten. Schau jeweils auf die Nummer des Ereignisfeldes. – Und los geht's!

1. Du wartest geduldig an der roten Ampel. Sicherheit geht vor! Bleib eine Spielrunde stehen.
2. Bello ist hinterhergelaufen. Der darf aber nicht mit in die Schule. Du gehst 2 Felder zurück und zeigst ihm den Weg.
3. Du kannst es kaum erwarten, Deine Freunde wiederzusehen. Deine nette Nachbarin nimmt dich auf dem Lastenfahrrad mit. Rücke 2 Felder vor.
4. Du hast Deine Schultüte vergessen, als Du die Enten gefüttert hast. 2 Felder zurückgehen.
5. Der Ranzen und die Schultüte waren zusammen zu schwer. Du schnallst den Ranzen auf Dein Fahrrad und hilfst Deinem Freund. Dafür darfst Du 3 Felder vorrücken.
6. Du willst Deiner Lehrerin eine Freude machen und pflückst einen Blumenstrauß. Rücke 3 Felder vor.
7. Als Schullotse hilfst Du anderen Schülern, die Straße sicher zu überqueren. Rücke 3 Felder vor.

*Anna Zeis-Ziegler*

## Schulanfang



## Antworten auf schlaue Fragen

### Jens fragt:



Hört Gott mich,  
wenn ich mit ihm  
rede?

„Ja klar! Du brauchst nicht einmal ein Handy. Du kannst ihm alles laut oder leise erzählen. Egal ob es Probleme sind, die dich bedrücken, du dich über was besonders freust, oder wenn du ihn um etwas bitten willst. Wenn du ganz still bist, kannst du auch seine Antwort wahrnehmen. Die ist oft ganz anders, als du denkst. Vielleicht hast du plötzlich eine ganz tolle Idee, auf die du nie gekommen wärst. Oder du spürst auf einmal, dass jemand bei dir ist. Du kannst immer darauf vertrauen, dass Gott da ist, und es gut mit dir meint.“

Idee/Gestaltung: Anna Zeis-Ziegler. Texte inspiriert von reliki.de

### Lena fragt:



Hat Gott mich nur  
lieb, wenn ich brav  
bin?

„Gott liebt alle Lebewesen, ohne Bedingungen. – Überleg mal. Wie ist es bei deinen Eltern? Die haben dich doch auch dann lieb, wenn du was falsch machst. Sie sind vielleicht sauer oder traurig. Aber sie lieben dich trotzdem. So kannst du auch die Liebe Gottes niemals verlieren. Du bist ja sein Geschöpf.“

Idee/Gestaltung: Anna Zeis-Ziegler. Texte inspiriert von reliki.de

### Paula fragt:



Warum bin ich auf  
der Welt?

„Du bist hier, weil Gott will, dass es dich gibt und dass du glücklich bist. Wenn du herausfindest, was du besonders gut kannst und das dann machst, dann bist du froh. Und das freut auch andere. So bringst du Freude in die Welt. Und das freut auch Gott.“

Idee/Gestaltung: Anna Zeis-Ziegler. Texte inspiriert von reliki.de

### Elias fragt:



Opa ist gestorben.  
Wo ist er jetzt?

„Das Herz deines Opa hat aufgehört zu schlagen und er atmet nicht mehr. Es ist ganz furchtbar, dass er nicht mehr da ist. Wir Christen glauben aber, dass Menschen nach dem Tod nah bei Gott sind und dass es ihnen dort gut geht. So ist der Tod für deinen Opa nicht das Ende, sondern ein neuer Anfang. Mit diesem Glauben bleibt die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei Gott.“

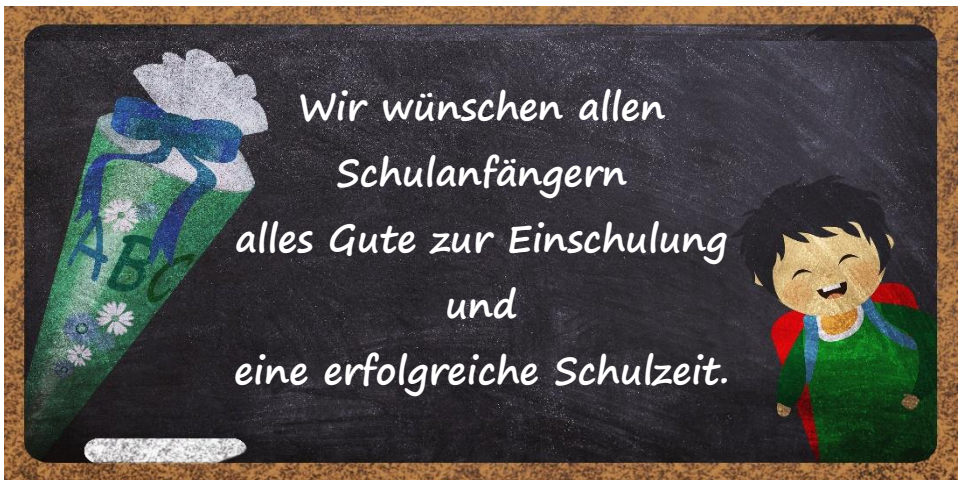
Idee/Gestaltung: Anna Zeis-Ziegler. Texte inspiriert von reliki.de

## Wo ist der Schulranzen?

Mit Karte und Kompass wollen Tom und Lena den neuen Schulranzen wieder finden. Lena hat ihn beim Versteckspiel auf dem Nachhauseweg irgendwo stehen gelassen. Wenn sie nur wüsste, wo!

Hilfst du ihnen? Welchen Weg müssen die beiden gehen, um zu Lenas Schulranzen zu kommen?

von Christian Badel



# Ein Wohlfühltag für Groß und Klein unter dem Motto „Du und Ich“

Im Mai fand in der Kita St. Franziskus unser besonderes Eltern-Kind-Angebot unter dem Motto „Du und Ich – mit Dir wird dieser Tag was Besonderes“ statt. Ziel des Nachmittags war es, die Bindung zwischen Eltern und Kindern zu stärken und gemeinsam wertvolle Zeit miteinander zu verbringen.



Zu Beginn wurden alle Familien mit frisch zubereiteten Vitamin-Cocktails und einem gesunden Snack begrüßt. In entspannter Atmosphäre konnten die Eltern und Kinder erst einmal ankommen, sich miteinander austauschen und sich auf das gemeinsame Erlebnis einstimmen. Auch wurde ein Foto vor einer selbstgebauten Fotowand aufgenommen.

Im Anschluss startete der erste Programmpunkt: Die Kinder durften ihre Eltern mit einer kleinen Massage verwöhnen. Mit viel Freude, Konzentration und spürbarem Stolz machten sich die Kinder ans Werk. Für die Eltern war es ein besonderer Moment, die achtsamen Berührungen ihrer Kinder bewusst wahrzunehmen und einfach einmal selbst umsorgt zu werden.

Danach wurde es kreativ und duftend zugleich. Gemeinsam stellten Eltern und Kinder Badesalz her. Mit verschiedenen Düften und Zutaten entstanden individuelle Wohlfühlprodukte, die nicht nur schön anzusehen sind, sondern auch zu Hause an diesen besonderen Tag erinnern.

Anschließend durften Eltern ein Handpeeling ausprobieren, das von den Kindern einmassiert wurde. Eine spannende Erfahrung für die Eltern, aber auch interessant für die Kinder. Das Gefühl von prickelnden Körnern auf den Händen war für Klein und Groß ein schönes Erlebnis.

Ein weiterer Höhepunkt war das Gestalten von Bilderrahmen. Bereits am Morgen hatten wir vor der liebevoll vorbereiteten Fotowand Fotos von den Eltern und Kindern gemacht. Diese Bilder wurden nun in individuell gestaltete Rahmen eingesetzt. Mit viel Kreativität, Farben und Dekoration entstanden einzigartige Erinnerungsstücke, die die besondere Verbindung zwischen „Du und Ich“ sichtbar machen.

Der Nachmittag war geprägt von Nähe, Wertschätzung und vielen herzlichen Momenten. Eltern und Kinder konnten sich bewusst Zeit füreinander nehmen, sich gegenseitig Aufmerksamkeit schenken und gemeinsame Erinnerungen schaffen.

Ein rundum gelungener Tag, der gezeigt hat: Mit Dir wird jeder Tag etwas Besonderes.

Leonie Zimmermann, Mitarbeiterin im Familienzentrum St. Franziskus



# Begegnungen der Generationen

*Regelmäßige Besuche des Familienzentrums St. Franziskus im Seniorenzentrum in der Rudolfstraße*

Mitten in der Karnevalssession besuchten die Kinder des Familienzentrums St. Franziskus das Seniorenzentrum in der Rudolfstraße, um dort gemeinsam mit den Bewohnerinnen Begegnungen zwischen Jung und Alt in Vierlinden zu erleben und mit Bewohnern Karneval zu feiern. In fröhlicher Atmosphäre kamen Jung und Alt zusammen und verbrachten eine unbeschwerte Zeit miteinander.



Die Kinder erschienen verkleidet und vor Ort. So erhielten sowohl sie als auch die Bewohner auf Wunsch eine lustige rote Nase, die mit Kinderschminke aufgemalt wurde. Dies sorgte für viele Lacher und eine ausgelassene Stimmung. Mit Musik, Tänzen sowie bunten Ballons und Luftschnangen wurde gemeinsam gefeiert, geschunkelt und gelacht. Für die Kinder war es ein besonderes Erlebnis, gemeinsam mit den Senioren Zeit zu verbringen und Freude zu teilen. Der Besuch zeigte auf schöne Weise, wie bereichernd das Miteinander der Generationen sein kann.

Ende April fand ein weiterer Besuch im Seniorenzentrum statt, der ganz im Zeichen des Frühlings stand. Bei strahlendem Sonnenschein traf man sich im Außenbereich. Die Kinder eröffneten den Vormittag mit einem Bientanz und brachten so die Leichtigkeit der neuen Jahreszeit zum Ausdruck. Anschließend wurde das bekannte Lied „Häschen in der Grube“ nicht nur gesungen, sondern auch mit einem fröhlichen Tanz gestaltet.

Mit bunten Seidentüchern bewegten sich die Kinder zur Musik und luden die Bewohner zum Mitmachen und Mitsingen ein. Ein besonders berührender Moment war die persönliche Übergabe der Tulpen: Jedes Kind überreichte einer Bewohnerin oder einem Bewohner eine Blume als Zeichen dafür, dass der Frühling Einzug gehalten hat.

Diese Geste sorgte für viele strahlende Gesichter, dankbare Blicke und herzliche Begegnungen. Zum Abschluss wurde gemeinsam der Maibaum geschmückt. Mit bunten Bändern und viel Freude gestalteten Kinder und Senioren diesen zusammen und kamen dabei miteinander ins Gespräch.

Diese wiederkehrenden Besuche zeigen, wie wertvoll Begegnungen zwischen den Generationen sind. Sie schenken Freude, schaffen Nähe und bleiben allen Beteiligten in schöner Erinnerung.

*Nina Rack, Mitarbeiterin im Familienzentrum St. Franziskus*

# Gefiederter Besuch im Kindergarten

## St. Dionysius

*Fünf Wochen, vier Hühner, strahlende Kinderaugen und jede Menge frische Eier*



... Das ist das Fazit unseres diesjährigen Hühnerprojektes, bei dem vier gefiederte Damen auf dem Außengelände der Kita ein neues Zuhause auf Zeit fanden. Bereits bei ihrer Anreise wurden die Hühner mit Limo und Selbstgebackenem von unseren Familien ganz herzlich willkommen geheißen.



In den folgenden Wochen gab es für unsere kleinen Hühnerbauern und -bäuerinnen viel zu tun. Das Gehege von Rumi, Elsa, Melody und Eistee (so tauften die Kinder die Hennen) musste täglich gereinigt, Futter und Wasser aufgefüllt und natürlich Eier eingesammelt werden. Ganz nebenbei gab es auch die eine oder andere Kuschel- und Streicheleinheit. Am flauschigsten fühlen sich übrigens die Hühnerpopos an. Am Wochenende übernahmen die Familien im Wechsel die Betreuung, sodass es den Damen an nichts fehlte.

Zum Ende des Kindergartenjahres verlassen uns die Hühner wieder und kehren zurück zu ihrem Hühnerhof. Uns bleibt die Erinnerung an viele schöne Stunden, leckere Eierspeisen und fröhliches Gegacker.



# Firmung 2026 unter dem Motto „Geh deinen Weg“

Unter dem Leitwort „**Geh deinen Weg**“ feierten die Jugendlichen unserer Gemeinde in diesem Jahr ihre Firmung. Gemeinsam mit ihren Familien, Patinnen und Paten sowie zahlreichen Gemeindemitgliedern versammelten sie sich in einer bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche, um diesen besonderen Schritt auf ihrem Glaubensweg zu gehen.

Als Firmspender begrüßten wir **Weihbischof Lohmann**, der die Jugendlichen in seiner Predigt dazu ermutigte, ihren ganz persönlichen Weg mit Gott mutig und vertrauensvoll weiterzugehen. Dabei griff er das Motto der Firmvorbereitung auf und machte deutlich, dass jeder Mensch von Gott begleitet und gestärkt wird.

Die Firmlinge gestalteten den Gottesdienst aktiv mit. Sie übernahmen Fürbitten und die Lesung sowie brachten sich an vielen Stellen engagiert ein. Besonders beeindruckend war die große Aufmerksamkeit und Beteiligung der Jugendlichen während der gesamten Feier.

Ein besonderer Blickfang waren die Pflanzen, die die Jugendlichen während der Firmfahrt gestaltet hatten. Diese standen vor dem Altar und erinnerten daran, dass Glauben wachsen kann, wenn er gepflegt und genährt wird.

Auch die Gabenbereitung griff die vielfältigen Erfahrungen der Firmvorbereitung auf. Stellvertretend für die verschiedenen Projekte wurden Erinnerungsstücke zum Altar gebracht. Dazu gehörten unter anderem die gebastelte Taube aus der Fazenda, Lebensort von jungen Menschen nach ihrer akuten Sucht. Dazu erinnerte ein Brot an das Projekt „Brot, das verbindet“. Diese Symbole machten sichtbar, wie vielfältig die Jugendlichen ihren Glauben erlebt und gestaltet hatten.

Die Firmung war nicht nur für die Firmlinge, sondern für die gesamte Gemeinde ein unvergessliches Fest. Ein Dankeschön gilt allen, die zum Gelingen dieses besonderen Tages beigetragen haben: den Verantwortlichen der Firmvorbereitung, den zahlreichen Helferinnen und Helfern, den Dionysius-Singers, den Familien der Jugendlichen und allen, die diesen Weg begleitet haben.

Möge die Firmung für unsere Jugendlichen ein wichtiger Meilenstein bleiben und sie auf ihrem weiteren Lebensweg begleiten – ganz im Sinne des diesjährigen Mottos: „**Geh deinen Weg**.“

*Lara-Michelle Doolmann*

# Respekt leben in Mörmter

*Firmvorbereitung: Im alten Kloster suchen kranke junge Menschen Heilung*

Im Rahmen der Firmvorbereitung fand im April der Besuch des ehemaligen Franziskanerklosters Mörmter nahe Xanten statt. Unter der Begleitung von Wilma Noy-Overbeck, Eva Wissing, Niko Dornbusch und Ludger Sommer machten sich 16 Firmlinge an einem Samstag auf den Weg.

Seit 2009 wird das ehemalige Klostergebäude von der „Fazenda da Esperanca (Hof der Hoffnung)“ für die Arbeit mit jungen Männern mit Sucht- und psychischen Erkrankungen genutzt. Die „Fazenda da Esperanca“ ist Anfang der 1980er Jahre in Brasilien entstanden. Ihre Idee hat sich schnell über die ganze Welt ausgebreitet. Als eine von sechs Fazendas in Deutschland zeigt die „Fazenda da Esperanca“ jungen Menschen einen Weg aus Sucht und Orientierungslosigkeit, der sich von der gängigen Praxis der Suchtnachsorge und Jugendhilfe maßgeblich unterscheidet. Der „Hof der Hoffnung“ als christlicher Ort der Lebensfindung für Menschen mit Suchtproblemen aller Art versucht, Sucht und Depression in einem familiären Zusammenleben zu heilen. Die Atmosphäre im alten Kloster ist geprägt von Respekt, Wertschätzung und Nächstenliebe.

Es war sehr beeindruckend und zugleich sehr berührend, wie die jungen Menschen aus ihrem Leben und von ihrer Sucht erzählten. Und wie sie durch das Leben auf der Fazenda wieder zurück ins Leben fanden. Zwischendurch war natürlich auch Zeit für Gespräche, für ein gemeinsames Mittagessen und Kaffeetrinken sowie fürs Basteln. Den Abschluss bildete eine kurze Andacht in der Klosterkirche. Am frühen Abend machten wir uns wieder auf den Heimweg.

Wir alle konnten an diesem Tag spüren, wie wichtig Vertrauen, Respekt, Wertschätzung, Demut und Achtsamkeit sind. Wichtig für das Zusammenleben der Menschen ist zudem die Aufmerksamkeit füreinander. Das zählt an vielen Lebensorten – egal ob in Schule, Arbeit, Familie, Kirche, Verein, oder sonstwo.

*Ludger Sommer*



*Gruppenbild  
mit dem  
Weihbischof in  
St. Dionysius  
beim Firmfest.*

# „Wir gehören hierher – zu Walsum!“

Mit großer Freude und Dankbarkeit blicken wir auf das Walsumer Sommerfest 2026 zurück. Es war ein Tag voller schöner Begegnungen, fröhlicher Gesichter und einer lebendigen Gemeinschaft, die unseren Stadtteil ausmacht.



Als Pfarrei durften wir mitten im Geschehen dabei sein und gemeinsam mit vielen anderen Vereinigungen, Initiativen und Vereinen aus Walsum das Fest gestalten. Dabei wurde einmal mehr spürbar, wie wertvoll das Miteinander in unserem Stadtteil ist. Menschen unterschiedlichen Alters kamen ins Gespräch, lernten sich kennen oder trafen vertraute Gesichter wieder. Viele nutzten die Gelegenheit, sich auszutauschen, miteinander zu lachen und einfach Zeit miteinander zu verbringen.

Besonders die Kinder hatten großen Spaß an unserem Stand. Beim Glücksrad sorgte jede Drehung für Spannung und leuchtende Augen, denn am Ende durfte sich jedes Kind über einen kleinen Gewinn freuen. Auch das Tipp-Kick-Spiel war ein echter Anziehungspunkt: Hier wurden mit viel Begeisterung Tore geschossen, kleine Wettkämpfe ausgetragen und zahlreiche Erfolgserlebnisse gefeiert.

Neben den vielfältigen Aktivitäten prägte vor allem die offene und herzliche Atmosphäre diesen Tag. Das Sommerfest bot Raum für Begegnungen, Gemeinschaft und gegenseitige Wertschätzung. Gemeinsam mit den anderen Vereinen und Organisationen konnten wir erleben, wie stark der Zusammenhalt in Walsum ist und wie viel Freude entsteht, wenn Menschen sich engagieren und ihren Stadtteil aktiv mitgestalten.

Wir sind dankbar für die vielen Gespräche, die freundlichen Begegnungen und die positive Stimmung, die uns den ganzen Tag begleitet haben. Das Walsumer Sommerfest 2026 hat einmal mehr gezeigt: Wir gehören hierher – zu Walsum. Und wir freuen uns schon jetzt auf viele weitere Gelegenheiten, Gemeinschaft zu erleben und das Leben in unserem Stadtteil gemeinsam zu gestalten.



# Rückblick auf einen besonderen Feiertag – Und eine Einladung an Sie!

**Die Tagespflege „Rosengarten“ der Heimstatt St. Barbara e.V. bringt Lebensfreude in den Alltag – Aktuell sind noch Plätze frei!**

Ein ganz normaler Feiertag? Von wegen! An Christi Himmelfahrt verwandelte sich die Tagespflege der Heimstatt St. Barbara e.V. in einen Ort voller ausgelassener Freude, Musik und dem Duft von frisch Gegrilltem. Zum traditionellen Sonderöffnungstag erlebten die Gäste, das Team und die extra eingeladenen Angehörigen gemeinsame Stunden, die noch lange im Gedächtnis bleiben werden.



Da die Tagespflege normalerweise an Feiertagen geschlossen ist, war die Stimmung von Anfang an feierlich. Zum gemeinsamen Mittagessen kamen die Familienmitglieder der Gäste hinzu – eine perfekte Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Später wurde viel gesungen, gelacht und sogar das Tanzbein geschwungen.

„Gemeinschaft und Lebensfreude stehen bei uns an erster Stelle – das hat dieser Tag einmal mehr gezeigt“, freut sich Maria Linker, Leiterin der Tagespflege. „Zu sehen, wie unsere Gäste gemeinsam mit ihren Liebsten tanzen und den Tag genießen, ist der schönste Lohn für unser Team. Genau diese Momente der Leichtigkeit wollen wir im Alltag schenken.“

## **Ein starkes Stück Lebensqualität – mitten im Alltag**

Was an diesem Feiertag im Großen gefeiert wurde, gehört im „Rosengarten“ zum täglichen Programm. Die Tagespflege schließt eine wichtige Lücke für Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde, die ihren Alltag nicht mehr ganz alleine bewältigen können, aber weiterhin in ihren eigenen vier Wänden leben möchten. Bis zu acht Stunden am Tag erleben die Gäste hier eine feste Struktur und professionelle Betreuung. Das Angebot ist dabei ebenso vielseitig wie aktivierend: In geselliger Runde wird gemeinsam gefrühstückt, zu Mittag gegessen und Kaffee getrunken. Für Abwechslung und Fitness im Kopf und für den Körper sorgen ein gezieltes Gedächtnistraining, abwechslungsreiche Freizeitgestaltungen sowie gemeinsame Bewegungsrunden. Gleichzeitig ist die Tagespflege eine spürbare Entlastung für pflegende Angehörige. Sie wissen ihre Lieben in den besten Händen

und gewinnen so wertvolle Zeit für den Beruf oder um einfach mal tief durchzuatmen und neue Kraft zu tanken.

### **Nutzen Sie die Chance: Wir haben aktuell freie Plätze!**

Möchten auch Sie oder Ihre Angehörigen der Einsamkeit im Alter entfliehen und Teil dieser lebendigen Gemeinschaft werden? Dann gibt es gute Nachrichten: Im „Rosengarten“ sind aktuell Plätze frei! „Tagespflege bedeutet nicht nur Versorgung, sie bedeutet Lebensqualität und soziale Teilhabe. Wer Einsamkeit überwinden und gleichzeitig optimal betreut sein möchte, ist bei uns genau richtig. Das Beste ist: Wir haben aktuell noch Plätze frei und freuen uns über jedes neue Gesicht in unserer Runde!“ sagt Daniel Wörmann, *Vorstand der Heimstatt St. Barbara e.V.*

### **Jetzt unverbindlich beraten lassen und Schnuppertag vereinbaren**

Viele wissen gar nicht, dass der Besuch einer Tagespflege oft deutlich günstiger ist als gedacht: Die Pflegekassen stellen dafür Budgets zur Verfügung, sodass das reguläre Pflegegeld für die Pflege zu Hause nicht gekürzt wird. Lassen Sie sich dazu einfach ganz unverbindlich von uns beraten – wir rechnen das gerne gemeinsam mit Ihnen durch!

Lernen Sie uns ganz ungezwungen kennen und vereinbaren Sie einen Termin für eine Beratung oder einen kostenlosen Schnuppertag.

- **Einrichtung:** Tagespflege Rosengarten (Heimstatt St. Barbara e.V.)
- **Ansprechpartnerin:** Maria Linker (Leitung Tagespflege)
- **Telefon:** 0203 - 99155 5000
- **E-Mail:** [rosengarten@heimstatt-stbarbara.de](mailto:rosengarten@heimstatt-stbarbara.de)

Mit freundlichen Grüßen

*Daniel Wörmann, Vorstand*



# Feierliche Prozession an Fronleichnam durch Wehofen



Die polnische Mission Niederrhein zog mit rund 800 Gläubigen in einer beeindruckenden und tief bewegendenden Prozession durch Wehofen. Bei trockenem Wetter erfüllten Gesänge und gemeinsame Gebete die Straßen und schufen eine besondere, feierlich-tragende Atmosphäre auf dem Weg zu den vier liebevoll vorbereiteten Altären.

Vor dem Allerheiligsten streuten die Mädchen Blumen und setzten damit farbenfrohe Zeichen der Verehrung, während die Ministranten mit dem Klang ihrer Glocken die Prozession begleiteten. An jedem Altar wurde das Evangelium verkündet – Momente der Besinnung und Stille.

Mit großer Hingabe und spürbarer Freude engagierten sich zahlreiche Gemeindemitglieder auch beim anschließenden Fest im Pfarrgarten, wo die Gemeinschaft in fröhlicher und herzlicher Weise weiterlebte, beim Essen, bei Gesang und Spielen für die Kinder.

*Jolanta Socha*



# 120 Jahre für Musik und die Gemeinde

*Männergesangsverein 1906 gestaltete die Messe mit und bot Unterhaltung zum Frühschoppen*

Welch ein Tag? – So ein Tag, so wunderschön wie heute!

Der Männergesangsverein Walsum-Aldenrade – von Beginn an tief verwurzelt in und mit unseren Kirchengemeinden in Walsum und Aldenrade – feierte am Samstag im April sein 120jähriges Bestehen.

So war es den Sängern ein Anliegen Dank zu sagen in einem Gottesdienst, den Pfarrer Joseph in unserer St. Josef-Kirche feierte. Die Messe gestaltete der Chor musikalisch mit. Zum Tag gehörte auch die anschließende Feier bei einem musikalischen Frühschoppen im Adolph-Kolping-Haus. Viele kamen, um zu gratulieren und mitzufeiern. Es war eine fröhliche, würdevolle Feier mit vielen Liedern des Chores - auch zum Mitsingen.

Auch Pfarrer Joseph hatte sich unter die Gratulanten gemischt und den Sängern ein „Schlückchen“ Walsumer Wasser kredenzt.

Danke, liebe Sänger, dass Ihr solange durchgehalten habt, dass Ihr das kulturelle Leben in Walsum, kirchliche Feste und mehr mitgestaltet und bereichert habt. Was soll man einem „junggebliebenen“ 120jährigen wünschen: Alles Gute! Gut Sang! Glückauf!

*Christel Weitenberg*



*Gesang in der Kirche (oben) und zum Musikalischen Frühschoppen. Als „Lohn“ für gute Sänger gabs dabei auch einen Schnaps aus der Hand von Pfr. Joseph.*

*Fotos: cw*

# Seelsorgeteam St. Dionysius

|                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                       |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Pfarrer Dr. Joseph Puthoor CST</b><br/>Kaiserstraße 46<br/>47178 Duisburg<br/>☎ 02 03 / 99 15 751<br/>e-mail: puthoor@bistum-muenster.de</p> | <p><b>Pastor Roy Rayanna Sirigiri</b><br/>Friedrichstr. 26<br/>47179 Duisburg<br/>☎ 0203 / 66 88 19 78<br/>e-mail: sirigiri@bistum-muenster.de</p>      | <p><b>Pater Michael Stern O. Praem.</b><br/>Kolpingstraße 22<br/>47179 Duisburg<br/>☎ 02 03 / 48 51 722<br/>e-mail: stern@bistum-muenster.de</p>      |
| <p><b>Diakon Dr. A. Röth</b><br/>Memeler Straße 39<br/>47178 Duisburg<br/>☎ 0203 / 47 24 44<br/>e-mail: dr.andreas.roeth@t-online.de</p>           | <p><b>Verbundleiterin Ria Jansenberger</b><br/>Kaiserstr. 46<br/>47178 Duisburg<br/>☎ 0203 / 99 15 70<br/>e-mail: jansenberger-r@bistum-muenster.de</p> | <p><b>Verbundleiterin Kim Mehrwald</b><br/>Kaiserstr. 46<br/>47178 Duisburg<br/>☎ 0203 / 99 15 722<br/>e-mail: mehrwald@bistum-muenster.de</p>        |
|  <p><i>Bild: Pixabay</i></p>                                     | <p>Ehrenamtliche Wortgottesdienstleiter</p>                                                                                                             | <p>Ehrenamtliche Mitarbeiter im Beerdigungsdienst</p>                                                                                                 |
|                                                                                                                                                    | <p><b>Rudolf Loy<br/>Norbert Schöpfer<br/>Wolfgang Traud<br/>Matthias Zinnecker</b><br/>Kontakt über das Pfarrbüro<br/>☎ 0203 / 99 15 90</p>            | <p><b>Alfred Jansenberger<br/>Norbert Schöpfer<br/>Wolfgang Traud<br/>Matthias Zinnecker</b><br/>Kontakt über das Pfarrbüro<br/>☎ 0203 / 99 15 90</p> |
| Im Ruhestand                                                                                                                                       |                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                       |
| <p><b>Pfarrer P. Bonna</b><br/>Kontakt über das Pfarrbüro St. Elisabeth<br/>☎ 0203 / 99 15 90</p>                                                  | <p><b>Diakon M. Kowalski</b><br/>☎ 0160 / 125 08 80</p> <p><b>Diakon B. Lüke</b><br/>☎ 0203 / 49 29 16<br/>e-mail: be-lueke@t-online.de</p>             | <p><b>Pastoralreferent H. Stukenbrock</b><br/>Johanniterweg 19<br/>47178 Duisburg<br/>☎ 0203 / 479 41 73<br/>e-mail: stukenbrock@t-online.de</p>      |

## Pfarrbüro`s und Öffnungszeiten

### St. Elisabeth (Zentralbüro)

Elisabethstraße 8

47178 Duisburg

☎ 02 03 / 99 15 90

eMail: [stdionysius-walsum@bistum-muenster.de](mailto:stdionysius-walsum@bistum-muenster.de)

Mo 9.00 – 12.00 Uhr

Di 9.00 – 12.00 Uhr

Mi 9.00 – 12.00 Uhr

Do 13.00 – 16.00 Uhr

Fr geschlossen

### St. Josef

Kolpingstraße 22

47179 Duisburg

☎ 02 03 / 48 51 70

eMail: [stdionysius-walsum@bistum-muenster.de](mailto:stdionysius-walsum@bistum-muenster.de)

Mo 9.00 – 11.00 Uhr

Mi 14.00 – 16.00 Uhr

In den Ferien geschlossen

## Vermietung

Adolph Kolping Haus

Oscar Romero Haus

Christian Schwarz

[schwarz-c@bistum-muenster.de](mailto:schwarz-c@bistum-muenster.de)

**Neue Nr. ab 25.08.**

0177 / 543 07 07

## Unsere Häuser und ihre Abkürzungen

Adolph Kolping Haus = **AKH**

Kardinal von Galen Haus = **KvGH**

Oscar Romero Haus = **ORH**

Pfarrheim Herz-Jesu = **PHJ**



### Katholisch in Walsum

Katholische Kirche

Herzlich willkommen auf dem Instagram-Account der Pfarrei St. Dionysius Duisburg-Walsum! ☀ Hier findest du aktuelle Einblicke und Infos. 📷 🗣 📢

[linktr.ee/katholisch.in.walsum](https://linktr.ee/katholisch.in.walsum)

Elisabethstraße 8, Duisburg 47178



Anregungen



Café B8LICH



Kinder



Q&A

## Besuchen Sie uns auf Instagram und Facebook

Beiträge Abonent... Abonniert



### Katholisch in Walsum

Herzlich willkommen auf dem Facebook-Account der Pfarrei St. Dionysius Duisburg-Walsum! ☀ Hier findest du aktuelle Einblicke und Infos. 📷 🗣 📢



# Gruppen+Verbände

| Vereine, Verbände und Gruppen | Ansprechpartner/in | Telefon: DU 0203 |
|-------------------------------|--------------------|------------------|
|                               |                    | Uhrzeit          |

|                         |                                                  |                                           |
|-------------------------|--------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| Kirchenvorstand         | Pfarrer Dr. Joseph Puthoor                       | 99 15 751                                 |
| Stellv. Kirchenvorstand | Michael Mackes                                   |                                           |
| Pfarreirat              | Sven Dickmann<br>Andrea Marek<br>Dorothea Wilmes | Kontakt über das<br>Pfarrbüro<br>99 15 90 |

| Caritas                                         |                          |                                 |
|-------------------------------------------------|--------------------------|---------------------------------|
| Caritas St. Dionysius und<br>Caritas Vierlinden | Ludger Sommer            | Kontakt über die<br>Pfarrbüros: |
| Caritas St. Josef und<br>Caritas St. Juliana    | Regina Reisig            |                                 |
| Kleiderstube                                    | Montag 14.30 – 16.30 Uhr | St. Elisabeth<br>99 15 90       |
| Caritas Herz-Jesu                               | Gabi Niggemann           | St. Josef<br>48 51 70           |
| Kleiderkammer                                   | Donnerstag 15 – 17 Uhr   |                                 |
| Caritas St. Ludgerus                            | Christel Nühlen          |                                 |

| Chöre und Musikgruppen                 |                                    |               |
|----------------------------------------|------------------------------------|---------------|
| Gospelchor „Querbeet“                  | Peter Hannrath                     | 3 95 91 54    |
|                                        | Mittwoch                           | 19:00         |
| Kinder- und Jugendchor<br>St. Ludgerus | Uschi Sieg und Heike Jindra        |               |
|                                        | Freitag                            | 16:30         |
| Kirchenchor St. Dionysius              | Joachim Schetter                   | 99 45 703     |
|                                        | Dienstag                           | 19:00         |
| Kirchenchor St. Josef                  | Werner Scholz werscholz@<br>gmx.de | 48 06 48      |
|                                        | Donnerstag                         | 19:30         |
| Kirchenchor St. Elisabeth              | Klaudia Kuipers                    | 47 78 03      |
|                                        | Dienstag                           | 20:00         |
| Dionysius-Singers                      | Dine Ivartnik                      | 47 75 46      |
|                                        | Mittwoch                           | 18:00 – 20:00 |



## Don-Bosco-Schule

|                          |                                                         |
|--------------------------|---------------------------------------------------------|
| Schulleitung Frau Junior | kgs.donboscoschule@stadt-duisburg.de<br>0203 / 47 42 53 |
|--------------------------|---------------------------------------------------------|

## Hausmeister

|                                           |                                                   |                                               |
|-------------------------------------------|---------------------------------------------------|-----------------------------------------------|
| St. Dionysius / Herz-Jesu                 | Christian Schwarz<br>schwarz-c@bistum-muenster.de | <b>Neue Nr. ab 25.08.</b><br>0177 / 543 07 07 |
| St. Josef / St. Ludgerus /<br>St. Juliana | Bernhard Som<br>Stefanie Eisenhuth                |                                               |
| St. Elisabeth                             | Bogdan Grzesik                                    | 99 15 950                                     |

## Jugendarbeit

|                       |                     |  |
|-----------------------|---------------------|--|
| Ferienlager Herz-Jesu | info@lagerwalsum.de |  |
|-----------------------|---------------------|--|

## Kolpingsfamilie

|                             |                     |          |
|-----------------------------|---------------------|----------|
| Kolping Alt-Walsum          | Theo Lurweg         | 47 02 68 |
| Kolpingjugend St. Dionysius | Eva Wissing         | 47 24 70 |
| Kolping St. Josef           | Christel Weitenberg | 49 29 47 |

## KAB und ARG

|                   |                                 |          |
|-------------------|---------------------------------|----------|
| KAB St. Josef     | Marlies Fritz<br>Teamsprecherin | 47 79 08 |
| ARG St. Elisabeth | Helma Neuhaus                   | 47 36 05 |
| ARG Herz-Jesu     | Wolfgang Niggemann              | 47 11 97 |

## kfd

|               |               |                 |
|---------------|---------------|-----------------|
| kfd St. Josef | Ursula Uhrner | 49 68 46        |
| kfd Herz-Jesu | Gaby Müller   | gaby.mue@gmx.de |
|               |               |                 |



# Gruppen+Verbände

## Kindergärten

|                                                          |                                                       |             |
|----------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|-------------|
| Verbundleiterin                                          | Ria Jansenberger<br>jansenberger-r@bistum-muenster.de | 99 15 70    |
|                                                          | Kim Mehrwald<br>mehrwald@bistum-muenster.de           | 99 15 722   |
| Kindergarten St. Dionysius<br>(Lehmkuhlplatz 58)         | Pia Geis                                              | 47 32 91    |
| Kindergarten St. Josef<br>(Kolpingstraße 24)             | Barbara Wissenberg                                    | 48 51 750   |
| Ökumenischer Kindergarten<br>(Im Winkel 50 a)            | Melanie Vodicka                                       | 48 45 552   |
| Kindergarten St. Elisabeth<br>(Friedrich-Ebert-Str. 390) | Tanja Nühlen                                          | 47 04 72    |
| Kindergarten Herz-Jesu<br>(Herzogstraße 134)             | Nathalie Gröschel                                     | 47 22 22    |
| Kindergarten St. Franziskus<br>(Johannesstraße 2b)       | Katharina Mayer                                       | 47 99 90 51 |
| Kindergarten St. Ludgerus<br>(Goethestraße 82)           | Steffi Mosinski                                       | 49 76 72    |

## MeßdienerInnen

|                              |             |                    |
|------------------------------|-------------|--------------------|
| St. Dionysius (alle Kirchen) | Nicole Kanz | 0157 / 32 46 77 04 |
|------------------------------|-------------|--------------------|



# Gruppen+Verbände

| Verschiedene Gruppen    |                                |               |
|-------------------------|--------------------------------|---------------|
| Eine Welt Gruppe        | Marlies Schöpfer               | 47 84 32      |
| Kreuzbund St. Elisabeth | Frau Junker                    | 33 81 81      |
|                         | Oscar-Romero-Haus Dienstag     | 19:00 – 21:30 |
| Wehofener Terrine       | Gabriele + Manfred Schlumbach  | 48 02 57      |
|                         | Jeden letzten Samstag im Monat | 10:00         |

| Katecheten / Sakramentenvorbereitung |                     |           |
|--------------------------------------|---------------------|-----------|
| Erstkommunion                        | Pater Michael Stern | 48 51 722 |
| Firmung                              | Pfarrer Joseph      | 99 15 751 |

| Kirchliche Einrichtungen      |                                         |                |
|-------------------------------|-----------------------------------------|----------------|
| B8LICH shop · café · info     | Ute Springer                            | 99 15 524      |
| Altenheim St. Barbara         | Marc Beller mann                        | 99 15 54 600   |
| Elisabeth Groß Haus           | Monika Stöhr                            | 99 15 58 055   |
| Hildegard Bienen Haus         | Birgit Reichow                          | 86 05 96 90    |
| Beratungsstelle für Senioren  | Jennifer Hinsenkamp                     | 0175 52 52 410 |
| Polnische Mission Niederrhein | polnische-mission-nr@bistum-muenster.de | 57 89 720      |
| Fachklinik St. Camillus       |                                         | 47 90 70       |



Änderungen von Ansprechpartnern, Telefon, etc. bitte an das Pfarrbüro St. Josef oder per E-Mail an [stdionysius-walsum@bistum-muenster.de](mailto:stdionysius-walsum@bistum-muenster.de) mitteilen.

# Zwischen Autoscooter und Altar

*Pfarrer Sascha Ellinghaus ist katholischer Zirkus- und Schaustellerseelsorger*

Taufe im Riesenrad, Gottesdienst auf dem Autoscooter, Seelsorge auf Rädern: Pfarrer Sascha Ellinghaus ist als katholischer Zirkus- und Schaustellerseelsorger in ganz Deutschland unterwegs – regelmäßig auch bei den Volksfesten in unserem Bistum, zum Beispiel in Münster, Recklinghausen, Dinslaken, Werne und Vechta.

In der neuen Folge von „kannste glauben“ erzählt er, was Kirche auf dem Rummelplatz zu suchen hat, wie man mit Menschen im Dauer-Aufbruch Vertrauen aufbaut und was die Kirche vom Zirkus lernen kann.

Im Podcast des Bistums Münster kommt Moderatorin Ann-Christin Ladermann jeden Monat mit Menschen über deren Erfahrungen und Erlebnisse ins Gespräch sowie über Themen, die unser Leben und das Bistum Münster bewegen.

Herzliche Einladung, in diese und weitere Folgen des Podcasts „kannste glauben“ hineinzuhören: im Internet auf [www.kannste-glauben.de](http://www.kannste-glauben.de), auf dem Youtube-Kanal des Bistums Münster und unter „kannste glauben“ überall, wo es Podcasts gibt (Spotify, podcaster.de, Deezer, Google Play und iTunes).



## IMPRESSUM: DIONYSIUS - JOURNAL

### HERAUSGEBER

Pfarrerrat der Katholischen  
Kirchengemeinde St. Dionysius  
Elisabethstr. 8  
47178 Duisburg-Walsum

### ANSCHRIFT DER REDAKTION

Pfarrbüro St. Josef  
Kolpingstr. 22  
47179 Duisburg-Walsum  
Telefon: 02 03 – 4 85 17 0  
Telefax: 02 03 – 4 85 17 99  
E-Mail: [stdionysius-walsum@bistum-muenster.de](mailto:stdionysius-walsum@bistum-muenster.de)

### REDAKTION

Susanne Birkhahn *sb*  
Ulrich Willmes *uw*

### DRUCK

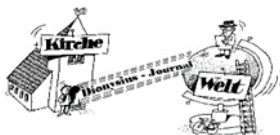
Kirchendruckerei  
Hammacher Weg 74  
47533 Kleve  
Auflage: 1500

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.  
Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen vorzunehmen.



Dionysius-Journal  
**Redaktionsschluss  
für Weihnachten 2026  
ist am 5. Oktober**

Beiträge nach diesem Datum können  
dann nicht mehr berücksichtigt werden.  
Die Redaktion.



Das nächste Dionysius-Journal  
erscheint Ende **November 2026**

# Bevor Sie das Journal schließen...

## Surfen auf Sylt

Ich bin eine Wasserratte auf dem Land, denn ich liebe das Meer. Wellenrauschen, Salzluft, Wind im Haar und auch die unschönen Dinge wie Sandkörner in den Augen bei stürmischen Dünen-Spaziergängen, der abendliche Kampf zwischen Haarbürste und Knoten im Haar, der Gegenwind auf dem Fahrrad, der einem das Gefühl gibt, zu Fuß schneller zu sein – all das gehört für mich zum Meeresurlaub dazu.

Fünf Jahre lang war ich nicht mehr am Meer. Heftige Entzugerscheinungen lassen mich also an der Zugfensterscheibe kleben, als der Bahndamm unter den Zuggleisen die einzige Verbindung zum Festland zu sein scheint und mir das Gefühl gibt, als würde der Zug über das Meer fahren. Links und rechts nichts als Meer und Watt!

Tiiieef Durchatmen! Als könne ich die Meeresluft riechen.

Dass es leider nur wenig Sauerstoff des schlecht gelüfteten Zugabteils ist, interessiert jetzt nicht weiter, denn mein Herz springt Trampolin.

Oktober, halb sechs, gleich wird's dunkel, aber ich muss einfach noch an den Strand. Klappt auch. Und auch so manch ein Surfer scheint das Saison-Ende nicht realisieren zu wollen. Verständlich. Und dennoch: Respekt. Denn bei dieser Kälte würde mir der Neoprenanzug nicht reichen.

Ob es wohl schwer ist, Surfen zu lernen? Tagelang beschäftigt mich diese Frage. Dann überkommt mich der Mut. Bei einem Spätnachmittagsspaziergang am Strand watschele ich auf einen Surfer zu, der tropfend aus dem Wasser watet, sein Board neben sich stellt und gemeinsam mit ihm zufrieden auf den Horizont blickt. „Tschuldigung? Kann ich Sie mal was fragen? Ist es eigentlich schwer, surfen zu lernen?“

Dass diese Frage ebenso intelligent klingen muss wie „Ist es eigentlich schwer, lesen schreiben rechnen Fußball spielen zu lernen“ – schwer ist nun mal subjektiv einzuordnen, oder nicht? – das ignoriere ich jetzt.

„Einfach mal ausprobieren.“

Hmh. Lustig. Dazu braucht man ein Brett, einen Anzug, vielleicht einen Lehrer, ein bisschen Mut und verdammt nochmal bessere Wetterbedingungen. Oder nicht?

Klugscheißer. War ich schon immer. Warum frage ich eigentlich, wenn ich es besser weiß? Lauter Befürchtungen und negative Erwartungen, vor allen Dingen habe ich aber eins: Schiss! Oder eleganter ausgedrückt: Respekt. „Versuch es einfach mal!“ „Okay“, bedanke ich mich. Würde ich ja gerne. Aber – vielleicht doch lieber in der nächsten Saison.

Carolyn S./Online Kurzgeschichten





Kirche St. Dionysius  
Alt-Walsum



Kirche St. Josef  
Aldenrade



Kirche St. Juliana  
Wehofen



Kardinal von Galen-Haus  
Vierlinden



Kirche Herz Jesu  
Overbruch



Kirche St. Ludgerus  
Aldenrade